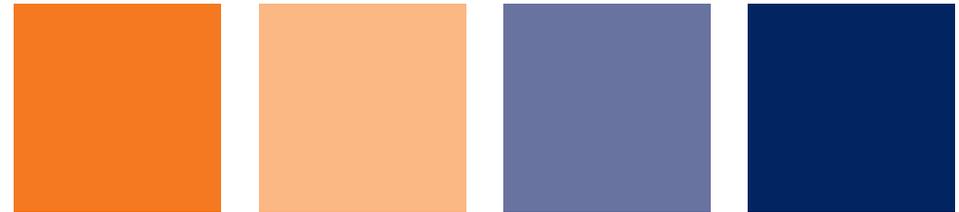


# Newsletter Dezember 2010

des Instituts für Versicherungswesen





# Herzlich Willkommen

Liebe Leser, Freunde und Förderer des IVW,

180 Tage IVW-Ereignisse liegen wieder hinter uns. Das Abschiednehmen von 190 jungen Menschen, die ihren Bachelor- oder Master-Studiengang am IVW im Jahr 2010 abgeschlossen haben, und zugleich das Willkommenheißen von 200 neuen Bachelor- und Master-Studierenden stehen für mich dabei im Vordergrund. Immer wieder neu sind Begegnung, Begleitung und Prägung junger Menschen eine schöne Herausforderung. Unser Newsletter Dezember 2010 berichtet wieder von vielen Ereignissen, insbesondere von Begegnungen, denn „alles Wesentliche ist Begegnung“ (Martin Buber).

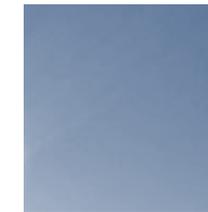
Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und Schauen des Newsletter, ein frohes Weihnachtsfest in Ihrem Familien- und Freundeskreis und gute Begegnungen im neuen Jahr 2011.

Mit den besten Wünschen

Ihr



Professor Dr. Rolf Arnold  
Institutsdirektor





# Inhaltsverzeichnis

## Seite

4 – 6	Kölner Versicherungsspitzen XII
7	Neue Leitung des Instituts für Versicherungswesen
7 – 9	Termine des IVW Köln
9	Weiterentwicklung der Bachelor- und Master-Studiengänge
10	Stipendien mit Unterstützung des Förderervereins
10, 11	Einführungsveranstaltungen für die neuen Bachelor- und Master-Studierenden
12	Neue Forschungsstelle FaRis
13 – 15	15. Kölner Versicherungssymposium
15 – 17	7. Kölner Rückversicherungs-Symposium
17 – 19	Vun nix kütt nix – Fallstudien als Bestandteil des Studiums
20 – 24	Abschlussfeiern für die Bachelor- und Master-Studierenden
24 – 26	Exkursionen Studierender
27, 28	Gastvorträge und Gastseminare am IVW Köln
29, 30	Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern des IVW Köln
31 – 34	Abschlussarbeiten am IVW Köln
35	Projekte zur Finanzierung im Versicherungsunternehmen
35, 36	Projekte der Forschungsstelle Rückversicherung
37, 38	Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern des IVW Köln
38	Veröffentlichungen der Forschungsstelle Rückversicherung
39	Personalien
40	Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen





# Kölner Versicherungsspitzen XII

## Alles nur für den Verbraucher

„Mistding“ knurrte Karl-Heinz, Oberstudienrat für Geschichte und Geographie aus Rheda- Wiedenbrück, „Fehlkonstruktion! Wie kann man einen solchen Schrott überhaupt herstellen?!“

Dabei hatte alles so gut angefangen. Erst vor drei Tagen hatte Karl-Heinz im örtlichen M-Shop ein funkelnagelneues „All inclusive Magic Mobile“, kurz Magic, zum Super-Sparpreis von nur 399 Euro erstanden. Seit Jahren beobachtete er, wie diese Geräte immer populärer wurden, wie souverän seine Schüler damit umgingen, wie viel Spaß es ihnen machte und welche Mühe er hatte, sie im Unterricht von ihren Magics fernzuhalten. Mit der üblichen Zeitverzögerung von drei Jahren beschloss er also, auch selbst ein solches Gerät zu erstehen und damit zur Moderne aufzuschließen.

Aber nun, nachdem er nach Unterrichtsvorbereitungen und den vielen anderen Pflichten eines Lehrers endlich einmal Zeit gefunden hatte, sich näher mit seinem Neuerwerb auseinander zu setzen, stellte er fest, dass er hoffnungslos scheiterte. Was hatte man nicht alles versprochen: Telefonieren, Fotografieren, Fernsehen, Radiohören, Internetzugang und E-Mail, alles in dem einen flachen handlichen Gerät. Aber kaum hatte er das Menu aufgerufen und sich mit einiger Mühe auf den Begriff „Fernsehen“

geklickt, so war etwas schief gegangen; nicht nur erblickte er kein Bild, sondern es gelang ihm weder, zum Ausgangsmenu zurück zu kehren noch sein neues Magic aususchalten. Frustriert legte er es beiseite, und nach kurzem Zögern machte er sich erneut auf den Weg zum M-Shop, um dort die erforderliche Beratung einzuholen.

Er hatte auch nur zwei weitere Kunden vor sich. Dies führte dazu, dass er bereits nach 75 Minuten an der Reihe war, nachdem zuvor der smarte junge Verkäufer einer unsicheren Kundin ebenso herablassend wie ausführlich die Unterschiede zwischen dem Auslaufmodell XRS (399 Euro) und dem um Welten moderneren Nachfolgermodell YST (499 Euro) erklärt hatte. Ironisch lächelnd sah der Verkäufer auf Karl-Heinz herab. Er sei doch schließlich kein Berater in allen Lebenslagen, meinte er, ob Karl-Heinz nicht die Bedienungsanleitung gelesen hätte? Wütend machte Karl-Heinz kehrt und brummte: „Der Schnösel kann wahrscheinlich nicht einmal Karl den Kahlen und Ludwig den Frommen unterscheiden, und dann kommt mir diese Rotznase so daher! Servicewüste Deutschland!“

Karl-Heinz fuhr nach Hause. Da ihn nun der Ehrgeiz gepackt hatte, griff er zur Bedienungsanleitung. Diese war auch vom Umfang her überschaubar, auf sechs Seiten waren Informationen und Zeichnungen in acht verschiedenen Sprachen zu erkennen. Auf der vierten Seite entdeckte er dann auch die Erläuterungen in deutscher Sprache, die eine gute halbe Seite in Anspruch nahmen und denen man auch als Laie ansah, dass sie von einem koreanischen Ingenieur verfasst und von einem deutschen Ingenieur übersetzt worden waren. Für ihn als, er musste es sich





doch eingestehen, unbedarften Kunden war das Ganze völlig unbrauchbar. Jetzt war er richtig in Rage, wählte die Nummer der örtlichen Verbraucherzentrale und machte einen Termin für die kommende Woche.

Kaum hatte er sein Problem geschildert, begann sein Gesprächspartner zu strahlen. „Sie sind in diesem Jahr schon der dritte Kunde mit diesem Problem“ sagte er fröhlich. „Da muss man doch endlich einmal etwas unternehmen. Ich werde mich mal bei meinen Kollegen in den anderen Städten erkundigen, ob es dort ähnliche Schwierigkeiten mit der Nutzung des Gerätes und der Verständlichkeit der Bedienungsanleitung gibt.“ Nach einer Woche rief Karl-Heinz wieder an. „Tatsächlich“, die Stimme des Verbraucherschützers überschlug sich fast, „auch in anderen Städten ist das Problem aufgetreten. Bundesweit gibt es bereits 19 Beschwerden dieser Art. Dies müssen wir einfach stärker in die Öffentlichkeit transportieren, und ich weiß auch schon wie. Unser Bundesverband ist jedenfalls bereits eingeschaltet.“

Auch beim Bundesverband der Verbraucherzentralen war man zufrieden. Endlich gab es mal wieder ein populäres Thema, mit dem man sich, natürlich ausschließlich zu Gunsten des Verbrauchers, profilieren konnte. Als erstes initiierte die Zentrale die Gründung eines neuen Vereines, des Bundesverbandes der Magic-User, der einen Rechtsanwalt aus Darmstadt zum ersten Vorsitzenden wählte. Die Wahl der 34 Gründungsmitglieder fiel gerade auf diesen Anwalt, weil er aufgrund persönlicher Beziehungen den Hinterbänkler Schulze aus dem deutschen Bundestag kannte, der einerseits in die Öffentlichkeit drängte und

andererseits gut vernetzt war mit dem Verwaltungsrat eines öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders. So gelang es, das Thema bereits nach wenigen Wochen in einem Verbrauchermagazin des Senders unterzubringen und dort mit markigen Worten auf die Hersteller dieser unsäglichen Magics zu schimpfen; ein Interview mit Schulze gab der Sache dann noch besonderes Gewicht. Nicht, dass irgendjemand diese Sendung gesehen hätte, zumal zeitgleich auf zwei Privatsendern attraktive Casting-Shows liefen. Aber es gelang, die zentralen Aussagen von Schulze in vielen überregionalen Tageszeitungen zu platzieren und damit auf das Problem von Karl-Heinz und seinen mittlerweile 38 Leidensgenossen hinzuweisen.

Nun nahm das Verhängnis seinen Lauf. Die zuständige Bundesministerin, die es nicht mit ansehen konnte, dass die Opposition in Gestalt des Abgeordneten Schulze mit dem Thema punktete, ergriff die Initiative und beauftragte ihr Ministerium, über Gesetzesverschärfungen zum Schutze des Verbrauchers von Magics nachzudenken. Da traf es sich gut, dass gerade zu dieser Zeit die bisher in verstreuten Gesetzestexten untergebrachten Regelungen zu den Neuerungen der Unterhaltungstechnik zusammengefasst und in einem Gesetzbuch mit dem Namen „Unterhaltungselektronik Vereinfachungs- und Verbesserungsgesetzbuch“ untergebracht werden sollten. Kernpunkt des zusätzlich angestoßenen Gesetzentwurfes war es nun, eine bessere Aufklärung des Kunden über die Möglichkeiten und die Risiken von Magics voranzutreiben.

Zwischenzeitlich hatte sich auch die Wissenschaft des Themas angenommen. Auf einem eigens einberufenen





Kongress unterstrichen viele der anwesenden Referenten ihre kritische Unabhängigkeit, indem sie die Magics unter technischer, soziologischer und rechtlicher Sicht generell in Zweifel zogen, auf jeden Fall aber verlangten, dass die Funktionsweise in transparenter Form dargestellt werden müsse, und dass es dabei nicht genüge, allein auf die Handhabung abzustellen. Zumindest für den technisch interessierten User müsse auch die Funktionsweise uneingeschränkt verständlich sein. Nach Anhörung aller Beteiligten, natürlich mit dem rituellen Widerstand der betroffenen Branche, legte daher das Bundesministerium einen Gesetzesentwurf vor, der in das Unterhaltungselektronik-Gesetzbuch einfließen und mit 36 Pflichtangaben für die erforderliche Transparenz in jeder Hinsicht sorgen sollte. Erste unverbindliche Versuche der Hersteller, dieses Vorhaben umzusetzen, mündeten in einer Informationschrift von 42 eng bedruckten, mit technischen Details vollgestopften Seiten.

Als eine Referentin der Ministerin dieses Konvolut vorlegte, ahnte diese die Vorwürfe der Opposition voraus, der Verbraucher werde vom Ministerium mit Papier erschlagen und lese diese Informationsflut ohnehin nicht. Daraufhin ergänzte das Ministerium auf ausdrückliche Weisung der Ministerin den Gesetzesentwurf um die Verpflichtung für die Hersteller, ein Magic-Informationsschreiben ergänzend herauszugeben, auf dem in einer – für den durchschnittlichen Magic-Benutzer – verständlichen Form auf die wesentlichen Elemente hingewiesen wurde. Hätte Karl-Heinz das Blatt zu diesem Zeitpunkt gesehen, hätte er mühelos

festgestellt, dass sein ursprüngliches Problem von diesem Entwurf (natürlich) niemals gelöst worden wäre.

Als Millionen Menschen, vor allem jüngere Menschen, wenige Monate später ihr mittlerweile schon neun Monate altes und damit völlig überholtes Magic durch das Nachfolgemodell ersetztten, stellten sie fest, dass der Preis von ursprünglich kommunizierten 519 Euro auf 535 Euro gestiegen war, sie dafür aber auch eine beeindruckende, umfangreiche Zusammenstellung von Informationen in attraktiver Einbandgestaltung hinzu bekamen. Glücklich über ihren Neuerwerb gingen sie nach Hause, packten ihr funkelnagelneues Magic aus und entsorgten die Informationsbroschüre.

Eine abschließende Frage: Was hat dies alles eigentlich mit Versicherungen zu tun?

Ihr Jürgen Strobel





## Neue Leitung des Instituts für Versicherungswesen

Das Institut für Versicherungswesen (IVW) an der Fachhochschule Köln hat eine neue Leitung.

Das IVW, das mittlerweile mit 15 Professorinnen und Professoren aus den Bereichen Mathematik, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft besetzt ist, wird ab dem 1. September 2010 von **Professor Dr. Rolf Arnold** als geschäftsführendem Direktor geleitet.

Sein Stellvertreter ist **Professor Dr. Oskar Goecke**, der zugleich innerhalb der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften die Funktion des Prodekanen übernommen hat.

Nach 26 Jahren ununterbrochener Tätigkeit als Dekan oder Prodekan hat **Professor Dr. Jürgen Strobel** für diese Amtsperiode nicht mehr kandidiert. Insgesamt setzt sich das neue Dekanat folgendermaßen zusammen: Professor Dr. Frank Gogoll (Institut für BWL, Dekan), Professor Dr. Anja Büschgen (Institut für BWL, Studiendekanin), Professor Dr. Oskar Goecke (IVW, Prodekan).

Die Studiengangsleitungen für den Bachelor-Studiengang haben **Professor Dr. Hans-Peter Mehring** und für den Master-Studiengang **Professor Dr. Maria Heep-Altiner** übernommen.

Als Prüfungsausschussvorsitzender arbeitet weiterhin **Professor Dr. Detlef Rüdiger**.

## Termine des IVW Köln

■ Die zweite Veranstaltung der **Forschungsstelle für Versicherungsrecht** am 14. Oktober 2010 stand ganz im Zeichen der VVG-Reform und der damit verbundenen Folgefragen. Das erste Referat hielt **Manfred Wucherpfnig**, Vorsitzender Richter am Landgericht Bonn. Manfred Wucherpfnig betonte zunächst, dass die im Streit um Quoten erwartete Prozessflut bislang ausgeblieben sei.

Er hob jedoch hervor, dass seit Geltung des neuen VVG der genauen Sachverhaltsaufklärung eine gestiegene Bedeutung zukomme. Denn die Bewertung eines Verhaltens als grob fahrlässig beziehungsweise als mehr oder weniger grob fahrlässig sei von den genauen Umständen des Einzelfalls abhängig.

Als wesentlichen Unterschied zu gerichtlichen Auseinandersetzungen nach dem alten VVG stellte Wucherpfnig heraus, dass eine Leistungsverweigerung beziehungsweise -kürzung schwieriger geworden sei. Denn nach altem Recht mussten eigentlich nur grobe Fahrlässigkeit oder eine Obliegenheitsverletzung vorliegen, um zum Ergebnis einer Leistungsfreiheit zu kommen. Jetzt müsse jedem vom Versicherer behaupteten Fehlverhalten nachgegangen werden, um so möglicherweise eine Gesamtquote bilden zu können. Wegen der gestiegenen Bedeutung der fallspezifischen Sachverhaltsaufklärung erteilte Wucherpfnig auch einer generellen beziehungsweise schematischen Festlegung auf bestimmte





Quotierungshöhen eine Absage. Maßgebend sei stets die Bewertung des Einzelfalls.

Im zweiten Referat widmete sich **Dr. Peter Reusch**, Leiter der Rechtsabteilung der Helvetia-Versicherung, dem Problem der unterjährigen Zahlweise von Versicherungsbeiträgen. Nach den meisten Bedingungen ist diese zwar möglich, aber auch mit Ratenzahlungszuschlägen versehen. Dr. Reusch ging der dabei entscheidenden Frage nach, ob derartige Klauseln wirksam sind oder ob ein entgeltlicher Zahlungsaufschub gegeben ist, womit dann der effektive Jahreszins ausgewiesen werden müsste. Dies wurde von Dr. Reusch verneint, bei dieser Tarifgestaltung liegt kein Zahlungsaufschub vor, vielmehr stünden Rabattgesichtspunkte im Vordergrund. Dennoch schlug Dr. Reusch die Neufassung der entsprechenden Klauseln vor. Zur Sicherheit solle eine Umstellung auf sogenannte echte unterjährige Prämienzahlung erfolgen. Hier sei unstreitig kein Ausweis des effektiven Jahreszinssatzes notwendig.

Im dritten Vortrag ging **Professor Dr. Peter Schimikowski** auf Probleme in Zusammenhang mit dem Vertragsschluss nach dem neuen VVG ein. Professor Dr. Schimikowski schilderte an zahlreichen Beispielen die derzeitige Praxis von Versicherungsunternehmen, die nicht stets den Anforderungen des § 7 VVG genügt. Darüber hinaus streifte Professor Dr. Schimikowski unter anderem die mit einem telefonischen Vertragsschluss verbundenen Probleme und ging ferner auf die Frage ein, ob ein Makler zur Entgegennahme der Verbraucherinformationen auch dann als bevollmächtigt anzusehen ist, wenn dies in der Maklervollmacht nicht ausdrücklich angesprochen wurde.



*Auditorium des Diskussionsforums  
Versicherungsrecht*



*Das Institut für  
Versicherungswesen 2010*

■ Die jährliche **Strategietagung** des IVW Köln fand am 7. und 8. November 2010 in Engelskirchen statt. Besonders freute sich die Institutsleitung, dass ausnahmslos alle Professorinnen, Professoren, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Instituts dabei waren. Schwerpunkte





der strategischen Überlegungen waren insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Hochschulentwicklungsplan der Fachhochschule Köln, die Weiterentwicklung des internationalen Profils der Studiengänge, die Forschungsstellen, die Entwicklung einer Neukonzeption des IVW-Marketingkonzepts sowie erste Überlegungen zu einem berufsbegleitenden Master-Studiengang. Der Kaminabend wurde durch eine Bierprobe mit verschiedenen Kölsch-, Pils- und Altbiermarken eröffnet. Die Testkandidaten Professoren Materne, Arnold, Mehring und Strobel zeigten sich allesamt als nur wenig erfahrene Bierkenner.

■ Im Rahmen des Arbeitstreffens mit den Ausbildungsleitern und Personalentwicklern der am **Integrierten Studium nach dem Kölner Modell** beteiligten Unternehmen und des BWV Rheinland am 22. November 2010 erläuterte Professor Dr. Rolf Arnold die Veränderungen der re-akkreditierten Studiengänge Bachelor of Science Versicherungswesen und Master of Science Versicherungswesen. In dem neuen Bachelor-Studiengang haben von den 176 Erstsemestern 71 mit dem integrierten Modell begonnen. Die Planungszahlen für den Studienjahrgang 2011 sehen eine nochmalige Steigerung auf zirka 75 bis 80 integrierte Studierende vor.

■ Der **Neujahrsempfang**, zu dem der Verein der Freunde und Förderer des Instituts einlädt, wird am 14. Januar 2011 in dem Kölner Kolpinghaus International stattfinden.

## Weiterentwicklung der Bachelor- und Master-Studiengänge

Im Rahmen der im Sommer durchgeführten Re-Akkreditierung der Bachelor- und Master-Studiengänge des Instituts wurden Neuentwicklungen sowohl im Bachelor-Studiengang als auch im Master-Studiengang durchgeführt. Der Bachelor-Studiengang Versicherungswesen ist – neu – als Bachelor of Science und der Master-Studiengang Versicherungswesen ebenfalls – neu – als Master of Science bis zum Jahr 2017 durch die FIBAA, eine internationale Agentur zur Qualitätssicherung und Akkreditierung von Studiengängen und Institutionen, re-akkreditiert.

Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang Insurance Management in Kooperation mit der Deutschen Versicherungsakademie ist ebenfalls bis 2017 als Bachelor of Arts re-akkreditiert und wird bundesweit im April 2011 starten.



## Stipendien mit Unterstützung des Förderervereins

Im Rahmen des Studienförderprogramms Nordrhein-Westfalen, das eine finanzielle Förderung von monatlich dreihundert Euro für die gesamte Studiendauer (Bachelor sechs Semester, Master vier Semester) vorsieht, werden in diesem Wintersemester drei Studierende des IVW gefördert. Im Anschluss an ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren der Fachhochschule Köln wurden die Studierenden Marcel Nunne, Kathrin Dahldrup und Daniela Reuter für das Förderprogramm nominiert. Fünfzig Prozent des Förderbeitrags wird dabei durch den Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswesen finanziert. Im Namen der Studierenden hierfür ein herzlicher Dank.

## Einführungsveranstaltungen für die neuen Bachelor- und Master-Studierenden

176 Bachelor- und 22 Master-Studierende starten in diesem Jahr mit ihrem Studium am Institut für Versicherungswesen. Am 4. Oktober 2010 nahmen die neuen Erstsemester am Institut für Versicherungswesen ihr Studium auf. Sowohl der neue Bachelor-Jahrgang als auch der neue Master-Jahrgang versammelten sich in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Köln in der Claudiusstraße um mehr über das IVW, den Ablauf ihres Studiums und berufliche Entwicklungsperspektiven zu erfahren.

Dieses Jahr besteht der Bachelor-Studiengang aus 105 ordentlichen und 71 integrierten Studierenden. Der Master-Studiengang wiederum aus 15 Studierenden, die ihren Bachelor oder ihr Diplom am Institut gemacht haben, und 7 Studierenden von anderen Hochschulen.

*links: Erstsemester im Schmalenbach-Hörsaal  
rechts: Begrüßung durch Professor Dr. Mehring*





Das Institut repräsentierten **Professor Dr. Hans-Peter Mehring** bei den Bachelor-Studierenden und **Professor Dr. Maria Heep-Altner** bei den Master-Studierenden.

Sie verschafften den neuen Studierenden einen Überblick über den Aufbau des Studiengangs, die Prüfungen und den Stundenplan.

Auch die Re-Akkreditierung der Studiengänge von Master/Bachelor of Arts zu Master/Bachelor of Science, die in diesem Jahr durchgeführt wurde, war Thema in den Vorträgen.

Anschließend stellte die Fachschaftsvorsitzende **Jeanette Mayer** die Aufgaben der Fachschaft und die anstehenden Aktivitäten für die Erstsemester-Studierenden (Erstsemesterfahrt, Erstsemesterparty) vor, bevor die neuen Studierenden von der Fachschaft zum gemeinsamen Mittagessen in die Mensa in der Mainzer Straße und ins Café Himmelsblick in der Claudiusstraße begleitet wurden.

Hier wurden die ersten Eindrücke vom Studiengang ausgetauscht und diskutiert.

In dem Schmalenbach-Hörsaal der Fachhochschule beantwortete dann Professor Dr. Mehring im Plenum weitere aufgekommene Fragen der neuen Bachelor-Studierenden, woraufhin sich in diesem Jahr erstmalig auch die Master-Studierenden, die zuvor im Westflügel des Institutes begrüßt wurden, im Hörsaal einfanden.

Nach dieser Zusammenführung stellten sich die Asta, die Hochschulbibliothek, die Katholische Hochschulgemeinde und die Evangelische Studiengemeinde sowie der Career-Service vor und beantworteten die Fragen der Studierenden.

**Felix Stoffelen**, Sonderbeauftragter Innere Organisation der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte VVB, erläuterte den Studierenden dann unter anderem den Internetauftritt, die lokalen Treffpunkte und Vorteile der VVB.

Auf den Treppen zu dem Mevissensaal wurde daraufhin das allseits beliebte Gruppenfoto geschossen.

Um die neuen Studierenden mit den Räumlichkeiten der Fachhochschule vertraut zu machen, veranstaltete die Fachschaft im Anschluss einen Orientierungslauf in kleinen Gruppen. Ab 15 Uhr lud die VVB in den Räumlichkeiten der Fachhochschule traditionell zu Kölsch und Brezeln ein. Hier wurden die allerletzten Fragen der Neu-Studenten mit den Mitgliedern der Fachschaft, Vertretern der VVB und den Professoren geklärt, bevor es in das schöne Kölner Nachtleben ging.

*Christoph Pothmann*



*Erstsemester vor dem Mevissensaal*





## Neue Forschungsstelle FaRis

Am Institut für Versicherungswesen ist eine neue Forschungsstelle errichtet worden: FaRis, Forschungsstelle aktuarielle Modelle & Methoden im Risikomanagement.

Mit FaRis soll das Forschungsprofil des Instituts für Versicherungswesen abgerundet werden – in Ergänzung zu dem Forschungsschwerpunkt Rückversicherung sowie zu der Forschungsstelle für Versicherungsrecht. An der Forschungsstelle werden folgende Kolleginnen und Kollegen aktiv mitarbeiten: **Professor Dr. Oskar Goecke**, **Professor Dr. Maria Heep-Altiner**, **Professor Dr. Jürgen Strobel**.

Gerade weil die Versicherungswissenschaften sehr stark von den zwei klassischen Fachdisziplinen Recht und Mathematik geprägt sind, konzentriert sich die wissenschaftliche Kommunikation teils auf juristische Fragen und teils auf aktuarielle Fragen.

Ziel der eingerichteten Forschungsstelle ist zum einen die verbesserte Koordination der Forschungsaktivitäten der Kolleginnen und Kollegen, die sich mit aktuariellen Fragen beschäftigen, und zum anderen eine Verbesserung der Außenwahrnehmung.

FaRis ist eindeutig *anwendungsorientiert*. Insofern ist es ein wesentliches Ziel der Forschungsstelle, Kontakte zur Versicherungspraxis zu vertiefen, anwendungsorientierte Forschungsprojekte mit Hilfe der Praxis zu initiieren und insbesondere interessierte Experten in die Arbeit einzubeziehen. FaRis dient auch dem beidseitigen Wissenstransfer von Hochschule und Wirtschaft.

Wenn Sie Interesse an einer Zusammenarbeit haben, freuen wir uns über Ihre Mail an [oskar.goecke@fh-koeln.de](mailto:oskar.goecke@fh-koeln.de)



## 15. Kölner Versicherungssymposium

Am 29. Oktober 2010 fand das bereits 15. Kölner Versicherungssymposium am IVW Köln als Diskussionsplattform zwischen Versicherungspraxis und -wissenschaft statt. Aktuelles Thema war in diesem Jahr die „Legislative in der Finanzmarktkrise – Aktivität oder Aktionismus?“ Die große Zahl von gesetzgeberischen Maßnahmen innerhalb der letzten 24 Monate sollte einer kritischen Betrachtung im Hinblick auf ihre zukunftsorientierte Tragfähigkeit unterzogen werden. Mehr als zweihundert Praktiker und viele Studierende füllten die Aula der Fachhochschule.

Unter Moderation von **Professor Dr. Jochen Axer** stellten herausragende Praktiker ihre Sicht der Entwicklung in Vorträgen, Statements und im Rahmen einer abschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung von **Rita Lansch**, der Chefredakteurin der Zeitschrift Versicherungswirtschaft, dar. **Professor Dr. Helmut Perlet**, langjähriger CFO in der Allianz-Gruppe und heute in einer Mehrzahl von Aufsichtsräten bei Banken und Versicherungen aktiv, beschrieb das „Dilemma der Versicherungsmanager zwischen Aktiva und Passiva“; neben die geschäftsmodelltypischen Fragestellungen (Ungewissheit, Garantien, Fristenkongruenz, Kapitalanlage) stellte er hausgemachte Themen wie Schwächen der Rechnungslegung (Accounting Mismatch), Schwächen in der Definition der Eigenkapitalanforderungen und so weiter. Perlet verdeutlichte, dass er Änderungen der Rechnungslegungs- und Regulierungsvorschriften für zwingend geboten hält. Accounting Mismatch führt zur gegenläufigen Entwicklung von Buchkapital und ökonomischem Kapital; Markt-



links: Professor Dr. Helmut Perlet  
rechts: Professor Dr. Jochen Axer

Fotos: Gerhard Richter

preisbewertungen führen zur Prozyklizität des verfügbaren Eigenkapitals, bisherige rein prämiensbasierte Eigenkapitalanforderungen führen und führten tendenziell zu riskantem Verhalten. Insofern bestätigte Perlet auch für die Versicherungswirtschaft die Notwendigkeit von Neu- oder Re-Regulierungen und sieht daher die Diskussion um IFRS 4 (Phase II), IFRS 9 und Solvency II insgesamt auf einem richtigen Weg unter den Stichworten Marktpreisorientierung, Konsistenz der Bewertung von Aktiva und Passiva sowie dem Ansatz der risikobasierten Kapitalanforderungen. Negativ wertete Perlet die Reduktion des Informationsgehalts der Solvenzquoten wegen derer hohen Volatilität und der unterschiedlichen Qualität des verfügbaren Kapitals, die starke Modellabhängigkeit der Ergebnisse und die zu erwartende Kostensteigerung für das Kapital. Rechnungslegung und Regulierung seien weiterhin nicht geschäftsmodellneutral; er sah Marktwerte und deren prozyklische Wirkung als nicht weiterführende Signale für die





Unternehmenssteuerung an; sein Plädoyer richtete sich auf konsequentes und professionelles Kapitalmanagement gegenüber bloßer Kapitalanlage. Eine Einbeziehung der Bewertung erst „künftiger“ oder sogar erst künftig erwarteter Gewinne ebenso wie die Beteiligung Dritter an nicht realisierten Ergebnissen fand seine deutliche Kritik – und damit Handlungsbedarf an den Gesetzgeber und dessen weitere Diskussion und Entscheidungsfindung.

**Dr. Immo Querner**, Mitglied des Vorstands der Talanx AG, analysierte in seinem Vortrag mögliche gesetzliche Über- und Untertreibungen der Legislative; Schwerpunkt waren auch hier nicht die unumgänglichen Schadensbegrenzungsmaßnahmen in akuten Notsituationen, sondern die Frage der richtigen Richtung der in Diskussion befindlichen Schritte unter den Kriterien der Geeignetheit, der Notwendigkeit und ihrer Verhältnismäßigkeit. Querner schlug einen weiten und kritischen Bogen unter anderem zu den Stichworten Gläubigerbeteiligung an Ausfällen, Staatliche Garantien, höhere EK-Anforderungen, Regulierungsaktivitäten bei Hedgefonds, Leerverkäufen, Derivaten, Rating-Agenturen und geld- und zinspolitischen Maßnahmen. Deutliche Fragezeichen setzte er zu den Auswirkungen der staatlich unterstützten Niedrigzinsphase, Garantiezins, Rückkaufwertgarantie und der Beteiligung der Versicherungsnehmer an stillen Reserven, zur Entsolidarisierung der Gewinnquellen und den wenig wettbewerbsneutralen Einlagensicherungsmaßnahmen im Bankenbereich einschließlich der Bundesbankkonten für systemrelevante Unternehmen.

In seinem Beitrag konzentrierte sich Professor Dr. Axer auf die neuen Regeln zu Vergütung und Vergütungsstrukturen

in der Versicherungswirtschaft. Neben die Darstellung der gesetzlichen Inhalte verwies er auf einige jedenfalls im Vergleich zu den Neuregelungen im Bankenbereich wenig plausible Regeln; ob die ausgelösten erheblichen Bürokratiekosten gerechtfertigt sind, blieb eine offene Frage. Axer betonte das Spannungsfeld zwischen Vergütung, deren Erfolgsabhängigkeit als gewünschter Komponente und



oben v.l.n.r.:  
Professor Dr. Helmut Perlet,  
Rita Lansch,  
Dr. Immo Querner

unten v.l.n.r.:  
Professor Dr. Rolf Arnold,  
Dr. Anke Waclawik

Fotos: Gerhard Richter





Haftungsrisiken des Managements und der Kontrollorgane. Ob die steigenden und gestiegenen Anforderungen an Qualität und Intensität der Tätigkeit insbesondere in den Aufsichtsräten auch und gerade unter Geltung des Business Judgement Rule bereits hinreichend bewusst wahrgenommen werden und/oder überhaupt erfüllbar sind, kann bezweifelt werden.

Im Rahmen der abschließenden Podiumsdiskussion wies **Dr. Anke Waclawik**, Leiterin des Referats „Risikoorientierung der Versicherungsaufsicht“ bei der BaFin darauf hin, dass die Aufsichtsbehörde sich sehr bewusst sei, dass man auf dem Weg zu verbesserten Rahmenbedingungen sei, ohne in allen Details schon befriedigende und endgültige Lösungen gefunden zu haben. Die erheblichen Anforderungen an die Behörde in den zwei abgelaufenen Jahren seien aber gut bewältigt worden; die intensive Diskussion mit der Praxis sei von erheblicher Bedeutung und werde von der Behörde durchaus geschätzt. Insgesamt wurde auf dem Podium dem Gesetzgeber in schwierigen Zeiten ein vorsichtig positives Zeugnis ausgestellt, allerdings mit deutlichen Anmerkungen zu den noch in Kürze zu erledigenden Aufgaben im nationalen und internationalen Kontext. Ein wichtiger Beitrag zu dieser Diskussion werde auch und gerade in den Hochschulen im Gespräch mit der Praxis und staatlichen Institutionen geleistet werden müssen.

## 7. Kölner Rückversicherungs-Symposium

Am 1. Juli 2010 fand das 7. Kölner Rückversicherungs-Symposium des Instituts für Versicherungswesen (IVW) der Fachhochschule Köln unter dem Titel „Finanzkrisen, Solvency II, etc. – Quo vadis, Rückversicherung?“ statt. Das große Interesse an diesen Themen verdeutlichte die im Vergleich zum Vorjahr gesteigerte Besucherzahl von 530 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Nach der Begrüßung ging **Professor Stefan Materne** in seinem Vortrag auf die Praktiken eines speziellen Hedge Fonds in der Finanzkrise ein. Des Weiteren sprach er über das sehr aktuelle Thema des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung sowie über Schätzungen der versicherungstechnischen Ergebnisse im K-Markt. Außerdem wurden die Schäden durch das Erdbeben in Chile und Deepwater Horizon thematisiert.

Nach diesem Vortrag sprach **Professor Dr. Thorsten Polleit**, Chief German Economist, Barclays Capital, im Interview mit Professor Materne über die Ursachen der Finanzkrise und auch der aktuellen Krise in der Eurozone. Seiner Ansicht nach liegt das Problem in der Geldordnung, in der durch Kreditvergabe immer größere Geldmengen geschaffen werden, was zu einem Anstieg der Inflation führen wird. Das Problem ließe sich auch nicht durch eine verschärfte Regulierung lösen, sondern es bedarf seiner Meinung nach einer Neuordnung des Geldwesens. Die Rückversicherer stehen laut Professor Dr. Polleit auch nach der Finanzkrise noch gut da und haben ein Geschäftsmo-





dell mit Zukunft, da sie eine wichtige volkswirtschaftliche Leistung erbringen. Es werden allerdings große Veränderungen auf die Branche zukommen.

Das Panel der Podiumsdiskussion war wieder einmal mit herausragenden Persönlichkeiten aus der Erst- und Rückversicherungswirtschaft wie folgt besetzt:

- **Achim Bosch**, Vorstand, Gen Re
- **Dr. Torsten Jeworrek**, Vorstand, Munich Re
- **Dr. Arno Junke**, Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Rück
- **Denis Kessler**, Chief Executive Officer, SCOR
- **Mark Meyerhoff**, Geschäftsführer Munich Branch, Mapfre RE
- **Jan-Oliver Thofern**, Chairman & CEO, Aon Benfield Rückversicherungsmakler
- **Dr. Wolfgang Weiler**, Sprecher des Vorstands, HUK-COBURG

Die Podiumsdiskussion wurde – wie gewohnt sachkundig und souverän – von **Herbert Fromme**, Financial Times Deutschland, geleitet und begann mit aktuellen Einschätzungen zur Lage des Marktes. Des Weiteren wurden Themen wie die Finanzkrise, Solvency II und der Verdrängungswettbewerb im K-Markt diskutiert. Die These, die Finanzkrise sei überwunden, wollte keiner der Teilnehmenden voll unterstützen. Man befinde sich erst am Anfang des Prozesses der „Entschuldung“. Im weiteren Verlauf ging es unter anderem um die Fragen, ob Solvency II zur Konsolidierung unter Erstversicherern führen wird, aber nicht zum Kauf von mehr Rückversicherung, oder ob durch



*Das Panel des Rückversicherungs-Symposiums*



*Professor Materne im Interview mit Professor Dr. Polleit*

immer größer werdende Erstversicherer, die Rückversicherer an Bedeutung verlieren könnten. Ein Schwerpunkt bildete dabei die Diskussion um mehr Regulierung und um Solvency II. Es kam zur Sprache, dass die Umsetzung der Solvency II Regelungen gerade im Falle einer Inflation zu schweren Turbulenzen führen können. Zwar seien die Re-





gelungen grundsätzlich zu befürworten, allerdings sei die praktische Umsetzung zweifelhaft und unverständlich.

Nach den abschließenden Worten von Professor Materne konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums beim „Get-Together“ die Gelegenheit zum Gedankenaustausch nutzen und sich mit Kanapees und Kölsch stärken. Der ausdrückliche Dank des IVW gilt Professor Dr. Thorsten Polleit, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Podiumsdiskussion, Herbert Fromme und dem diesjährigen Sponsor Chilton Consulting.

## Vun nix kütt nix – Fallstudien als Bestandteil des Studiums

### Steigende Bedeutung überfachlicher Kompetenzen

Immer häufiger sind in Unternehmen Teams statt Einzelpersonen verantwortlich für die Aufgabenerledigung und somit auch für den Erfolg. Der beschleunigte Umweltwandel wirft Probleme und neuartige Fragestellungen auf, für deren Lösung oft Projektteams eingesetzt werden. Fundiertes Fachwissen ist somit nicht alleiniger Garant für Erfolg: Fähigkeiten in Teamarbeit, Projektmanagement und Lösungsfindung sind von wachsender Bedeutung. Entsprechend sollte die Vermittlung solcher überfachlichen Kompetenzen heute die Vermittlung von Fachkompetenzen an der Hochschule ergänzen. Das Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln hat diese Notwendigkeit schon vor mehreren Jahren erkannt. So ist beispielweise im Master-Studiengang die Durchführung einer Fallstudie ein Pflichtmodul: Alle Master-Absolventinnen und -Absolventen des IVW eignen sich das Rüstzeug für erfolgreiche Projektarbeit im Rahmen ihres Studiums an.

### Fallstudien im Funktionsfach Marketing im Wintersemester 2010/2011

Auch im Bachelor-Studiengang wird Wert auf die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen gelegt. Im Funktionsfach Marketing etwa fiel am 6. Oktober 2010 für vierzig Studie-



rende der Startschuss zu einer Fallstudie:

In acht Projektteams bearbeiten die Bachelor-Anwärter aktuelle Aufgabenstellungen, die von Unternehmen aus der Versicherungswirtschaft und verwandten Branchen als „Auftraggeber“ vorgegeben wurden. Die Themen haben einen deutlichen Bezug zur Versicherungsbranche und erfordern nicht nur Analysen, sondern auch die Entwicklung konkreter Konzepte oder Empfehlungen für das strategische oder operative Management.

Im Wintersemester 2010/2011 sind die folgenden Unternehmen mit aktuellen Themen vertreten:

- Aon Jauch und Hübener: Zielgruppenkonzept Terrorversicherung und Crisis Consulting (2 Teams)
- AXA Konzern AG: Versicherungen und junge Leute
- AXA Krankenversicherung AG: Arzneimittelmanagement aus Marketingsicht
- Mitsui Sumitomo Insurance Co. (EU) Ltd.: Steigerung der Präsenz von Mitsui Sumitomo im deutschen Industrieversicherermarkt
- Provinzial Rheinland: Förderung des Absatzes von Provinzial-Produkten bei den Mitarbeitern des Vertriebspartners Sparkassen
- The Boston Consulting Group (BCG): Einsatz von Social Media im Versicherungswesen (2 Teams)

### Ablauf einer Fallstudie

Zu Beginn des Semesters findet ein „Briefing-Treffen“ zwischen dem Projektteam und dem Auftraggeber statt. Die



Meeting bei der AXA



Zwischengespräch an der Fachhochschule

Firmenvertreter erläutern in diesem persönlichen Termin die Aufgabenstellung und übergeben bei Bedarf Materialien, die für die Projektarbeit wichtig sind. Die Studierenden spiegeln den Projektauftrag in eigenen Worten innerhalb einer Woche an den Auftraggeber zurück, um sicherzustellen





len, dass keine Missverständnisse bei der Themenstellung bestehen.

Damit beginnt das eigentliche Herzstück der Fallstudie: Die Studierenden bearbeiten das Thema im Semesterverlauf weitgehend eigenständig in ihren Teams. Dabei müssen sie sowohl die Projektplanung und die Teamorganisation selbst erstellen als auch die Aufgabenstellung inhaltlich vorantreiben und die Präsentation der Ergebnisse gestalten. Hierbei gilt es, Stärken im Team zu nutzen und Schwächen zu überbrücken.

Regelmäßige Zwischengespräche mit dem betreuenden Professor und gelegentliche Abstimmtermine mit den Auftraggebern stellen zudem sicher, dass die Projektarbeit erfolgreich verläuft und die Projektergebnisse möglichst viel Wert für die Unternehmen schaffen.

Zum Abschluss der Projektarbeit findet am Semesterende ein Präsentationstermin im Hause des themenstellenden Unternehmens statt. Die Studierenden stellen hier ihre Ergebnisse vor, beantworten Rückfragen und übergeben die ausführliche Projektdokumentation.

### **Die kölsche Regel „Vun nix kütt nix“<sup>1</sup>**

Die Projektarbeit ist zeitintensiv, erfordert kontinuierliches Arbeiten, hohes Engagement und Durchhaltevermögen und führt teils sogar zu Konflikten im Team, kurzum: Die

Projektteilnehmer werden in vielerlei Hinsicht stark gefordert.

Ein Graus? Im Gegenteil! Das Feedback der Kursteilnehmer ist sehr positiv. Die Studierenden empfinden die Fallstudie nicht nur als lehrreich und spannend, sie haben sogar trotz der hohen Belastung Spaß an der Projektarbeit. Überdies bemerken und schätzen sie den gewaltigen Zugewinn an überfachlichen Kompetenzen, der mit der Fallstudie einhergeht. Das Lob und die Anerkennung der Auftraggeber am Ende des Projektes lässt dann auch so manche Anstrengungen auf dem Weg zum Ziel vergessen.

Die Fallstudie bestätigt somit die kölsche Regel „Vun nix kütt nix“ oder wie der deutsche Mathematiker und Physiker Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799) schon vor langer Zeit feststellte: „Der allzu schnelle Zuwachs an Kenntnissen, der mit wenig eigenem Zutun erhalten wird, ist nicht fruchtbar. (...) Was man selbst erfinden muss, lässt im Verstand die Bahn zurück, die auch bei anderer Gelegenheit gebraucht werden kann.“

Anmerkung: Sollten Sie als „Auftraggeber“ bei einer der kommenden Fallstudien mitwirken wollen, wenden Sie sich bitte an mich unter [michaele.voeller@fh-koeln.de](mailto:michaele.voeller@fh-koeln.de).

*Professor Dr. Michaele Völler*

---

**1** Übersetzung ins Hochdeutsche: „Von nichts kommt nichts“



# Abschlussfeiern für die Bachelor- und Master-Studierenden

## ■ Abschlussfeier des Bachelor-Studiums

Über 200 Gäste füllten die große Aula der Fachhochschule und freuten sich mit den Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2010 über die bestandene Prüfung zum Bachelor. Der Direktor des IVW, **Professor Dr. Rolf Arnold**, begrüßte alle Absolventen und deren Partner und Familienangehörige. Professor Dr. Arnold betonte, dass die Absolventen allen Grund zum Stolz auf ihren in der Branche sehr anerkannten Titel haben, und betonte, dass der Bachelor sich nunmehr als anerkannter Abschluss durchgesetzt hat.

Den anschließenden Festvortrag hielt **Dr. Stefan Kutz**, Vorstandsmitglied der Zurich Versicherung. Dr. Kutz ließ zunächst sein eigenes Studium Revue passieren und schilderte seine Erfahrung als Berufseinsteiger, wonach das etwa in Mathematik und Recht im Studium Gelernte häufig nicht unmittelbar anwendbar gewesen sei. Dennoch habe ihn das Studium zu selbständigem Denken angeleitet, zudem sei dem Praktiker auch nicht immer klar, dass bestimmte Kenntnisse (etwa über Deckungsbeiträge) doch im Studium erworben worden sind. Nach einem sehr anschaulichen Bericht über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen in der Versicherungswirtschaft unterstrich Dr. Kutz seine Überzeugung, die Bachelor-Studierenden am IVW hätten das Rüstzeug erworben, die komplexen



Fragestellungen und Herausforderungen der Assekuranz meistern zu können.

An den kurzweiligen und informativen Vortrag von Dr. Kutz schloss sich die Preisverleihung für die besten Absolventen an. **Wolfgang Franke**, Vorsitzender der Absolventenvereinigung des IVW, konnte diesmal als Jahrgangsbester **Eva Karina Gust** auszeichnen, die mit einem phantastischen Examensdurchschnitt von 1,3 die beste aller Absolventen war. Wolfgang Franke würdigte die über-

*oben:*  
Institutsleiter Professor Dr. Rolf Arnold,  
Eva Karina Gust erzielte die beste Gesamtnote

*unten:*  
Dr. Stefan Kutz ehrt Carmen Vogels für die  
beste Abschlussarbeit,  
Heinrich Frommknecht ehrt Patrizia Marina  
Claudia Haasz für den besten Abschluss im  
Bereich Krankenversicherung



ragende Leistung von Eva Karina Gust und verlieh ihr unter dem großen Beifall des Auditoriums den mit 2.000 Euro dotierten Preis der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte. Dabei unterstrich Franke die Bedeutung der Absolventenvereinigung als „Netzwerkbetreiber“ und lud die Anwesenden zum Versicherungskongress, zur Feier des sechzigjährigen Bestehens der Absolventenvereinigung am 20. Mai 2011 in Köln ein. Eva Karina Gust ließ in ihrer Dankesrede die Zeit am IVW Revue passieren, erwähnte die zahlreichen Vorlesungen ebenso wie zahlreiche studentische Feiern und rief die Anwesenden dazu auf, innezuhalten und diesen Moment und das Erreichte zu genießen und zu würdigen.

Den Preis der Frommknecht-Stiftung für den besten Abschluss im Bereich der Krankenversicherung verlieh **Heinrich Frommknecht**, ehemaliges Vorstandsmitglied der Signal Versicherung, an **Patrizia Marina Claudia Haasz**, die insgesamt die Note 1,5 erzielt hatte.

Schließlich verlieh Dr. Kutz den von der Zurich Versicherung für die beste Bachelor-Arbeit gestifteten Preis an **Carmen Vogels**, die eine herausragende Arbeit über das Thema „Die Anpassung fälliger Betriebsrenten nach § 16 BetrAVG unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Arbeitgebers“ angefertigt und damit die einzige 1,0 ihres Jahrgangs in der Abschlussarbeit erzielt hatte.

Musikalisch wurde die Feier von **Georg Wissel** und **Tibor Szücs** mit schönen jazzigen Melodien umrahmt. Bei dem anschließenden Empfang in dem Gebäude der Claudiusstraße konnten die Gäste nochmals mit Kommilitonen und



Professoren über die nun schon vergangene Studentenzeit diskutieren und im milden Licht der Vergangenheit stets freundlich gehaltene Anekdoten austauschen.

*oben:  
Wolfgang Franke ehrt die beste Absolventin,  
Ehrung der Fachschafts-Mitglieder*

*unten:  
Jazzduo Georg Wissel und Tibor Szücs,  
Absolventinnen und Absolventen 2010*

#### ■ „Herzlich willkommen“ und „Auf Wiedersehen“ im Master Studium

Beim Studiengang „Master of Insurance“ des Instituts für Versicherungswesen liegen zwischen Begrüßung und





Verabschiedung normalerweise genau zwei Jahre. Gefühlt – gemessen an den Maßstäben unseres Institutskalenders – scheint das alles nur ein Wimpernschlag zu sein.

So konnten wir einerseits am 4. Oktober erfreulicherweise wieder 22 neue Master-Studierende in unseren Reihen begrüßen – ein gemischtes Publikum bestehend aus 15 unserer Bachelor-Absolventen und sieben externen Studierenden. Für unsere „alten Hasen“ war es bei der Einführungsveranstaltung natürlich nicht mehr ganz so interessant zu erfahren, wo sich die Mensa oder die Bibliothek befinden; das Studienprogramm war aber für alle neu und spannend, da es „frisch“ aus der Akkreditierung kommt und an vielen Stellen modernisiert und verbessert wurde. Und als Sahnehäubchen obendrauf darf man sich in zwei Jahren auch als „Master of Science“ bezeichnen, wengleich – als kleiner Wermutstropfen sozusagen – diese Lorbeeren bis dahin hart durch ein gewisses Mehr an Mathematik und Statistik erkämpft werden müssen.

„Gefühlte fünf Minuten später“ wurden am 6. November 2010 die Master-Studierenden des vorletzten Jahres von **Professor Dr. Rolf Arnold**, **Professor Dr. Oskar Goecke** und **Professor Dr. Maria Heep-Altiner** verabschiedet. Bei den insgesamt brillanten Ergebnissen war es dabei nicht ganz einfach, das „Feld“ zu schlagen. Dennoch ist es **Cliff Falkenhagen** gelungen, noch ein klein bisschen besser zu sein als alle anderen, so dass er als Belohnung den Preis des Jahrgangsbesten entgegen nehmen konnte. Aber auch die anderen gingen nicht mit leeren Händen nach Hause. Neben den Master-Urkunden gab es noch ein FH Kölsch Glas zum Geschenk als kleines Andenken an die FH und an Köln.



Und es gab auch noch ein Sahnehäubchen der besonderen Art: In einer gemeinsamen Projektarbeit, vorangetrieben durch ein Projektleitungsteam bestehend aus **Hüseyin Kaya**, **Bastian Krenzlin** und **Dominik Welter**, ist es den Studierenden dieses Jahrgangs gelungen, ein Buch zu internen Modellen in der Schadenversicherung zu veröffentlichen. Dieses Buch – frisch aus dem Druck – durften dann alle auch noch mit nach Hause nehmen, so dass künftig gemütlichen Abenden mit einem Glas Kölsch in der einen und einem guten Buch in der anderen Hand nichts mehr im Wege steht.

Ach ja: In einer bunten Fotopräsentation der Studierenden bekamen wir Professoren auch ein wenig unser „Fett weg“. Aber der abschließende Umtrunk in der Rotunde sowie – für besonders Hartgesottene – der nachfolgende Besuch im Brauhaus trösteten doch ausreichend darüber hinweg.

*Professor Dr. Maria Heep-Altiner*



*Absolventinnen und Absolventen des Master Studiums*

*Neue Studiengangsleiterin Professor Dr. Heep-Altiner*

*Bisheriger Studiengangsleiter Professor Dr. Goecke*





## ■ Abschlussfeier des Bachelor of Insurance Practice

Nach zweijährigem Studium feierten die Studierenden und Professoren des Studiengangs Bachelor of Insurance Practice (DVA) am 30. Oktober 2010 den Abschluss des zweiten Studienzugs.

In festlichem Rahmen begrüßte der Studienleiter **Professor Dr. Jürgen Strobel** die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und blickte auf den Studienzug zurück. Er betonte, dass alle Beteiligten berechtigten Anlass haben, zufrieden zu sein. Die Absolventen auf der einen Seite mussten große Anstrengungen unternehmen und viele Kompromisse eingehen, um die alltäglichen beruflichen Anforderungen, die berechtigten Erwartungen aus dem familiären Umfeld und die zusätzlichen Herausforderungen des Studiums zu bewältigen; umso größer ist die Anerkennung, dass so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Examen zum frühestmöglichen Zeitpunkt abgeschlossen haben oder kurz davor stehen. Anschließend gab Professor Dr. Strobel einen kurzen Überblick über die geplanten Änderungen des Studienkonzepts, die das Studium ab dem Sommersemester 2011 noch attraktiver und studierbarer machen sollen. Wie alle nachfolgenden Redner äußerte er schließlich die Hoffnung, dass der ersehnte und nun erreichte akademische Abschluss für die Versicherungsbetriebswirte (DVA) die erhoffte berufliche und persönliche Entwicklung ermöglichen und sich mittel- und langfristig auszahlen werde.

Anschließend sprach **Thomas Krämer**, Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Außendienst-Ausbildung des BWV

Verbands in Köln, zu den Absolventinnen und Absolventen. Er ging auf die gemeinsamen Wurzeln der DVA und des Instituts für Versicherungswesen ein und hob hervor, dass der nun erreichte Bachelor-Abschluss hohe Anerkennung in der Versicherungspraxis genießt. Auch er bedankte sich bei allen Beteiligten, den Studierenden und den Lehrenden. Schließlich betonte er den Wert des Studiums unter dem Gesichtspunkt, dass Mitarbeiter, die auf hohem akademischen Niveau in die Welt der Modelle eingetaucht sind und die erworbenen Kenntnisse praxisrelevant reflektieren können, einen Wettbewerbsvorteil für die Versicherungsunternehmen darstellen.

Nachdem der Prüfungsausschussvorsitzende **Professor Dr. Rolf Arnold** und Thomas Krämer ein Schreiben und ein Präsent an die Absolventinnen und Absolventen überreicht hatten, blickte die Sprecherin der Studierenden, **Sandra Bosch**, humorvoll auf die vergangenen zwei Studienjahre zurück und erheiterte das Auditorium mit einer Reihe von Anekdoten.

In seinem Festvortrag wandte sich **Professor Dr. Karl Maier** der Frage zu, warum eigentlich Versicherungsbedingungen oft so umständlich und „verquast“ formuliert seien. Hierzu erläuterte er die Grundelemente des römischen und des germanischen Rechts und äußerte die Vermutung, dass die Juristen bis weit in das 19. Jahrhundert hinein noch in den Kategorien des römischen Rechts dachten und dass es ihnen sehr fremd war, komplexere Sachverhalte in deutscher Sprache verständlich zu formulieren. Belegt wurde dies eindrucksvoll durch die Wiedergabe der Definition des Begriffs „Eisenbahn“ aus einem Urteil des





Reichsgerichtshofs von 1880. Auch wenn dieses Urteil für die damalige Zeit richtungweisend und modern war, so wirkt der Bandwurmsatz zur Definition der Eisenbahn, der sich über mehrere Druckseiten hinzieht, je nach Temperament abschreckend oder belustigend. Professor Dr. Maier schloss daran die Vermutung an, dass die Grundlage für die Juristensprache des 20. Jahrhunderts in dieser Zeit gelegt worden ist und sich immer weiter verfestigt hat, so dass es uns heute sehr schwer fällt, rechtliche Sachverhalte wie zum Beispiel Versicherungsbedingungen präzise, aber dennoch einfach und transparent zu formulieren.

Mit einem Sektempfang in dem repräsentativen Treppenhause der Fachhochschule Köln klang die Feier aus.



*Absolventinnen und Absolventen Bachelor of Insurance Practice*

*Foto: Gerhard Richter*

## Exkursionen Studierender

■ Das vierte Semester mit dem Schwerpunktfach Rückversicherung des Bachelor-Studiengangs sowie einige Studierende des Master-Studiengangs zusammen mit **Professor Stefan Materne** unternahmen am 29. Juni 2010 eine Exkursion zur **Global Reinsurance** am Stammsitz im Kölner Mediapark.

An diesem schwülen Sommertag mit einer Temperatur von knapp dreißig Grad fand die Veranstaltung in einer etwas gelockerten Atmosphäre statt. Zu Beginn wurden die Studierenden von dem Mitglied des Vorstands **Volker D. Weisbrodt** ganz herzlich begrüßt. Er gab einen Überblick über den Verlauf der Veranstaltung und stellte die Vortragenden kurz vor. Die nachfolgenden Vorträge von unterschiedlichen Referenten konnten den Studierenden einen umfangreichen Überblick über die vielfältigen Geschäftstätigkeiten eines Rückversicherers, welcher sich im Run-off befindet, näher bringen.

Im Namen der Teilnehmer möchte sich das IVW ganz herzlich bei den Referenten für ihre informativen Beiträge mit den interessanten Einblicken in die Tätigkeit eines Run-off Rückversicherers bedanken.

■ Am 30. September 2010 veranstaltete der Rückversicherungsmakler **Guy Carpenter** einen Workshop auf dem Petersberg in Königswinter. Im Anschluss daran wurde der langjährige Sprecher der Geschäftsleitung von Guy Carpenter, **Wilfried Müller**, bei einem festlichen Abendessen in den Ruhestand verabschiedet. Der Veranstalter lud



*Auditorium bei der Globale Rück*





zu diesem Treffen neben **Professor Stefan Materne** auch zwei Studenten der Fachhochschule Köln ein; **Ilker Camuz**, Mitarbeiter der Forschungsstelle Rückversicherung, sowie **Fabian Mattejat**, Student im Bachelor-Studiengang des Instituts für Versicherungswesen. Das IVW dankt insbesondere Wilfried Müller und **Axel Flöring**, Sprecher der Geschäftsleitung von Guy Carpenter, für die Teilnahme-möglichkeit an diesem interessanten Event.

■ Am 11. Juni 2010 folgten Bachelor-Studierende des 6. Semesters des Versicherungsfachs Rückversicherung sowie Master-Studierende des IVW in Begleitung von **Professor Stefan Materne** der Einladung der **Hannover Rück**.

**Alexandra Imhoff** aus der Personalabteilung der Hannover Rück schilderte die Unternehmensphilosophie unter dem Motto „somewhat different“. Neben zahlreichen fachlichen Vorträgen, zum Beispiel aus den Bereichen „die Praxis der Rückversicherung aus Underwriter Sicht“ und „die Zukunft der Rückversicherung insbesondere mit dem Schwerpunkt Business Opportunity Management“, erhielten die Studierenden Informationen über die Hannover Rück als potentiellen Arbeitgeber und hatten die Möglichkeit, bereits vor Ort Kontakte zu knüpfen.

Das IVW dankt der Hannover Rück für die gelungene und sehr interessante Exkursion zur Abrundung unserer praxis-orientierten Ausbildung.

■ **Professor Dr. Karl Maier** und Studierende des dritten Master-Semesters Versicherungswesen führen am 25. Oktober 2010 zu der **Kravag Versicherung** nach Hamburg.

**Bernd Melcher**, Vorstandsmitglied der Kravag, schilderte das Unternehmen und dessen Betätigungsfelder.

**Dr. Jan Zeibig**, Leiter der Rechtsabteilung, hatte die Veranstaltung mit interessanten Vorträgen zur VVG-Reform und zum Schadenmanagement organisiert.

■ Am 1. September 2010 fand im Skytower in Köln die K-Tagung „Chancen ergreifen im sich wandelnden Markt“ von **SCOR Global P&C Deutschland** und **Meyerthole Siems Kohlruss** statt. Neben **Professor Stefan Materne** hatte auch **Ilker Camuz**, Mitarbeiter der Forschungsstelle Rückversicherung, die Möglichkeit an der K-Tagung teilzunehmen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen aktuelle Themen rund um den K-Markt; beispielsweise wurden über das innovative Produkt Wechselkennzeichen diskutiert und auch mögliche Auswirkungen von Qis 5 dargestellt. Das IVW dankt besonders **Robert Oberholzer**, Hauptbevollmächtigter SCOR Global P&C Deutschland, **Bernd Glebsattel**, Market Manager im Bereich Non Life Germany der SCOR Global P&C Deutschland, und **Dr. Dietmar Kohlruss**, Geschäftsführender Gesellschafter von Meyerthole Siems Kohlruss, für die Möglichkeit, dass ein Student des IVW an einer solchen praxisnahen Veranstaltung teilnehmen konnte.

■ **Professor Dr. Bernd Schnur** besuchte mit Studierenden am 3. Dezember 2010 das Rechenzentrum der **AMB Generali** in Aachen. Anschließend nutzte die Gruppe die Gelegenheit zu einem Spaziergang über den Aachener Weihnachtsmarkt.



*Exkursion zu der Hannover Rück*



*Gemeinsames Abendessen mit consurance, Studierende des IVW bei Munich Re*





■ Am 7. Oktober 2010 besuchten sowohl Bachelor-Studierende mit dem Schwerpunkt Rückversicherung als auch Master-Studierende des dritten Semesters des IVW Köln in Begleitung von **Professor Stefan Materne** die **Munich Re**. Das Unternehmen **consurance** hatte die Exkursionsteilnehmer bereits am Vorabend zu einem informativen Abendessen in den Münchener Hofbräukeller eingeladen. In der gelockerten Atmosphäre stellte **Bernd Zimmermann**, Partner und Mitgründer des seit 2004 bestehenden Unternehmens, die Beratungsgesellschaft **consurance** kurz vor. Anschließend sprachen einige Mitarbeiter neben dem Abendessen mit den Studierenden und berichteten über ihre Tätigkeitsschwerpunkte. Bei **consurance** sind zahlreiche Absolventen des IVW tätig, an diesem Abend konnten uns **Simon Dia** und **Markus Reinartz** über ihre persönlichen Praxiserfahrungen berichten.

Am darauf folgenden Tag wurden wir bei der **Munich Re** von **Verena Seifert** herzlich empfangen. Neben den fachlichen Vorträgen wurden auch aktuelle Themen, beispielsweise die Umbenennung von „Münchener Rück“ in „Munich Re“ oder auch die Strategie des ERGO-Konzerns, angesprochen und weiter vertieft. Des Weiteren erhielten die Studierenden Informationen über unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Praktika, Trainee-Programme und den Direkteinstieg. Als letzten Programmpunkt hatte die **Munich Re** etwas ganz besonderes für uns geplant, **Dr. Ludger Arnoldussen**, Vorstandsmitglied der

**Munich Re**, sprach über die zunehmende Risikokomplexität des Versicherungsgeschäfts und die Sicherstellung der Finanzkraft als Hauptkriterium für die Risikostrategie der **Munich Re**. Die anschließende Diskussion war lebhaft und **Dr. Arnoldussen** gab offene Auskunft.

Das **IVW** bedankt sich ganz herzlich bei **consurance GmbH** und bei **Munich Re** für diese ereignisreichen Tage und für die rundum gelungene Exkursion.





# Gastvorträge und Gastseminare am IVW Köln

■ Für die Master-Vorlesung Kundenmanagement bietet **Professor Dr. Michaele Völler** im Wintersemester 2010/11 folgende Gastvorträge an:

**15. Okt. 2010**     **Horst Anton**, ehemals Marketing-Leiter der Provinzial Nord  
„Aufgaben und Kompetenzen des Marketing in einem Versicherungsunternehmen an Praxisbeispielen“  
„Marktforschung im Versicherungsunternehmen an einem Praxisbeispiel“

**25. Okt. 2010**     **Alexander Bauer**, IBM  
„Kundenwertmanagement für Versicherer“

**5. Nov. 2010**     **Nicola Füllgraf**, IBM  
„Vom Patchwork zum Perserteppich – Multikanalvertriebssysteme für Versicherer“

**12. Nov. 2010**     **Dr. Joachim Rawolle**, IBM  
„Claims Management for smart phones“

**15. Nov. 2010**     **Horst Anton**, ehemals Marketing-Leiter der Provinzial Nord  
„Markenführung im Versicherungsunternehmen an Praxisbeispielen“

**19. Nov. 2010**     **Dr. Gerd Benner**, Leiter der Unternehmenskommunikation der Debeka-Gruppe  
„Kundenorientierung bei einem VVaG“

**6. Dez. 2010**     **Horst Anton**, ehemals Marketing-Leiter der Provinzial Nord  
„Kundenzufriedenheiten und Vertriebszufriedenheiten an einem Praxisbeispiel“

**13. Dez. 2010**     **Anja Burghardt**, IBM  
„Datamining im Versicherungsumfeld mit IBM SPSS Modeler“

**17. Dez. 2010**     **Dr. Michael Ziegler**, Vorstand der Marathon Finanz AG  
„Erfolgreiches CRM auf Basis eines Zielgruppenkonzepts am Beispiel der Marathon Finanz AG“

**20. Dez. 2010**     **Dr. David Stachon**, Leiter Marketing der ERGO Versicherungsgruppe AG  
„Markenkiller oder Geburtshelfer – die neue Markenstrategie der ERGO“

**10. Jan. 2011**     **Horst Anton**, ehemals Marketing-Leiter der Provinzial Nord  
„Kundenmanagement/CRM in der Praxis“





■ Am 10. Dezember 2010 hielt **Dr. Leila Momen** von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Frankfurt einen Gastvortrag für die Master-Studierenden mit dem Titel „Grundlagen des Islamic Finance und Ansätze zur Beurteilung aus deutscher steuerlicher Sicht“.

■ **Guido Schepers** von HDI Gerling Industrie Versicherung referierte am 17. November 2010 zu der „Technischen Versicherung“.

■ **Dr. Jochen Tenbrieg**, Direktor der Signal Iduna Versicherung, hielt am 16. November 2010 einen Vortrag „Schadenmanagement in der Kraftfahrtversicherung“ vor den Master-Studierenden des dritten Semesters.

■ **Adalbert Wendt**, Inhaber einer Firma für Aufsperrtechnik, und **Manfred Göth**, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für kriminaltechnische Spuren, halten Ende 2010 einen Vortrag zu dem Thema der spurenlosen Öffnung von Schlössern und demonstrieren dies in praktischen Versuchen für die Studierenden.



## Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern des IVW Köln

■ Mehr als dreihundert Studierende, deutschstämmige Unternehmer und deutsche Entwicklungsberater lockte der Vortrag von **Professor Dr. Helmut Bujard** in die Universidad Americana in Asuncion, der Hauptstadt Paraguays. Das aktuelle Thema „Der Euro – Erfolg und Bedrohung der Europäischen Währungsunion/El Euro – Éxito y Riesgo de la Unión Monetaria de Europe“ führte zu einer lebhaften Diskussion. Die festliche Veranstaltung wurde von musikalischen und tänzerischen Darbietungen eingerahmt und endete mit einem Empfang der Deutschen Botschaft. Eingeladen hatten die Universidad Americana, die Deutsche Botschaft und die Paraguayisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer.

■ **Professor Dr. Oskar Goecke** referierte am 10. Juni 2010 zu dem Thema „Modell und Wirklichkeit – Was taugen mathematische Modelle für das Risikomanagement?“ am Seminar für Versicherungswissenschaft der Universität Hamburg.

■ Auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung leitete **Professor Dr. Oskar Goecke** einen Workshop zu dem Thema „Kinderbonus bei der Rente für Erziehende“. Die Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung am 8. Juli 2010 in Berlin stand unter der Überschrift „Perspektiven zur Stabilisierung des demographischen Wandels – Ideen aus der Betrieblichen Altersversorgung“.



*Der Präsident der Universität Dr. Andrés Benko am Rednerpult (hinten) bei der Begrüßung der Referenten. Am Podium sitzend (von links nach rechts) der Präsident der Industrie- und Handelskammer Ulrich Bauer, die stellvertretende Botschafterin Inga Heuser, Professor Dr. Bujard, der Dolmetscher Olaf von Brandenstein*

■ Am 14. September 2010 hielt **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** in Köln einen Vortrag „Gerichtsfeste Aufklärung des ‚Betrugssachverhaltes‘ durch den Versicherer“ bei der informa GmbH im Rahmen eines Symposiums zu dem Kundenwertmanagement in der Versicherungswirtschaft.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** referierte am 30. September 2010 in Köln zu dem Thema „Der Regress des Sachversicherers und dessen Abwehr durch den Haftpflichtversicherer“ für den Veranstalter VersicherungsForum.

■ **Professor Stefan Materne** übernahm im Oktober 2010 eine Gastdozentur an der University of North Florida, Jacksonville, USA.





■ **Professor Stefan Materne** moderierte am 5. Oktober 2010 die Podiumsdiskussion zu dem Thema „Solvency II und Rückversicherung“ auf dem 4. Oldenburger Versicherungstag des Vereins zur Förderung der Versicherungs- und Finanzmathematik (vfvf).

■ **Thomas Seemayer** hielt in Düsseldorf bei der Deutschen Rück am 4. Oktober 2010 einen Vortrag „Der unterschiedliche Ereignisbegriff in der Haftpflicht-Erstversicherung und Haftpflicht-Rückversicherung“.

■ Das Seminar zur betrieblichen Altersversorgung im Sommersemester 2010 wurde gemeinsam betreut von **Professor Dr. Jürgen Strobel** und zwei hochrangigen Mitarbeitern der AON Jauch & Hübener Consulting GmbH aus Mülheim an der Ruhr, **Dr. Annetrin Veit** und

**Michael Krüger**. Die Seminarvorträge wurden auf zwei Tage konzentriert, einer der beiden Veranstaltungstage fand auf Einladung der AON in Mülheim an der Ruhr statt. Auf diese Weise hatten die Studierenden die Gelegenheit, ihr Seminar mit Einblicken in ein weltweit agierendes Unternehmen der betrieblichen Altersversorgung zu verbinden.

■ Am 2. November 2010 hielt **Professor Dr. Jürgen Strobel** einen Vortrag bei dem qx-Club, einem monatlichen Treffen der Kölner Versicherungsmathematiker, über das neue Weiterbildungskonzept der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV).

■ **Professor Dr. Michael Völler** hielt am 28. Oktober 2010 einen Vortrag zu dem Thema Führung auf der Führungskräfte-Klausurtagung der Kundenservice-Direktion Köln der AachenMünchener Versicherung.





# Abschlussarbeiten am IVW Köln

**Albers, Christoph** Einsatz von Betrugserkennungssoftware und Infobrokering in der Schadenbearbeitung des Sachversicherers

**Arends, Renke** IFRS 9 aus Sicht der deutschen Versicherungswirtschaft

**Arning, Jan** Die konzeptionellen Unterschiede bei der Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen nach IFRS Phase II und in der Solvenzbilanz

**Bauer, Gerrit** Die Versicherungsbedingungen für Schiffsreparaturen unter besonderer Berücksichtigung des Versicherungsbedarfs im internationalen Vergleich

**Beek, Tobias van** Embedded Value in der Sachversicherung am fiktiven Beispiel der Feldafinger Brandkasse

**Betten, Ralf** Der Pflicht-Selbstbehalt in der D&O-Versicherung

**Büttgenbach, Steffen** Strategische Steuerung der Leistungsbearbeitung in Lebensversicherungsunternehmen

**Diederichs, Sarah** Die Kausalität in der Unfallversicherung

**Diensberg, Matthias** Von internen Modellen zum Holdingmodell anhand von stochastischen Simulationen

**Dolgov, Urij** Untersuchung von CPPI und Variable Annuity Produkten unter Verwendung eines Kapitalmarktmodells mit stochastischer Volatilität

**Domke, Stephan** Die Auswirkungen des VW-Urteils auf die Regulierungspraxis

**Dzhudzhuk, Oleksandr** Factoring als eine sinnvolle Ergänzung zur Kreditversicherung

**Ernst, Martin** Blitzschlag und blitzbedingte Überspannungsschäden unter Berücksichtigung neuerer physikalischer Erkenntnisse

**Gallinger, Natalie** Verwendung von Geo- und soziodemographischen Score-Daten in der privaten Sachversicherung

**Gust, Eva Karina** Hochschulmarketing eines regionalen Versicherungsunternehmens angesichts der demografischen Entwicklung

**Haag, Daniel** Prozessoptimierung und Compliance nach der Finanzkrise





**Haasz, Patrizia Marina  
Claudia** Ist der § 21 KStG als Besteuerungsvorschrift für Beitragsrückerstattungen in der Personenversicherung noch zweckmäßig?

**Helling, Christina** Die vorvertragliche Anzeigepflicht in der Berufsunfähigkeitsversicherung

**Herb, Florian** Unfallflucht als Obliegenheitsverletzung in der Fahrzeugversicherung

**Hochstein, Nina** Fair Value-Bilanzierung von Lebensversicherungsunternehmen

**Hönig, Nicole** Einschätzung und Steuerung von Kumulen durch Terrorgefahren bei stationären Risiken

**Huckenbeck, Christian** Honorarberatung-ihre rechtliche Zulässigkeit für Versicherungsvermittler und Perspektiven in der Versicherungswirtschaft

**Hurtmann, Christian** Mergers and Acquisitions: Strategische Entscheidungen von Versicherungsunternehmen

**Kerwer, Martin** Die Erprobungsklausel in der Produkthaftpflichtversicherung - Eine differenzierte Analyse unter Einbeziehung verwandter Sparten sowie der Bedeutung für die Schadenregulierung

**Knor, Olga** Social Media im B2B-Marketing- Sinnhaftigkeit und Einsatzfähigkeit von Social Media Tools in der Versicherungswirtschaft

**Kohlgraf, Désirée** Der Unfallbegriff in der privaten Unfallversicherung

**Krenzlin, Bastian** Transformation der Sozialen Pflegeversicherung von einem Umlageverfahren in ein kapitalgedecktes Finanzierungsverfahren

**Ma, Ye** Entwicklung der chinesischen Versicherungsindustrie und Chancen bzw. Herausforderungen für die chinesische Versicherungsindustrie nach dem Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO)

**Matenaers, Thomas  
Mirko** Sind Rabattverträge für die PKV möglich und sinnvoll

**Meier, Inga** Underwriting und Schadenregulierung in der Warenversicherung in Bezug auf kriminelle Handlungen bei Lkw-Transporten und Lagerungen

**Moch, Johannes** Beschreibung und Funktionsweise des Spreadmoduls im Rahmen von Solvency II





**Möller, Julian**

Möglichkeiten der Versicherung digitaler Aufzeichnungen von Filmen

**Pohl, Markus**

Internationale Rechnungslegung de Versicherungsunternehmen IFRS 9 Financial Instruments-Darstellung und kritische Würdigung

**Pommer, Sabine**

Karriereförderung für Frauen im Licht der Geschlechterdifferenzen und -stereotypen

**Radermacher, Christoph**

Schadenmanagement im Bereich Großkunden – Kompositversicherung

**Roth, Fabian**

Das Finanzstärkerating als Begründung für den Rat des Versicherungsvermittlers

**Sawusch, Stefanie**

Insolvenzsicherung der Direktzusage beim Gesellschafter-Geschäftsführer

**Schaffeld, David**

Risikominimierung und Geschäftssteuerung von Variable Annuity Portfolien unter Verwendung linearer Optimierungsverfahren mit Hilfe des Excel-Solvers am Beispiel der AXA Life Europe

**Scheer, Julia Nikola**

Chinese Drywall – Haftung und Deckung

**Schellenberg, Margarita**

Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen nach dem BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) im Konzern der Generali Deutschland Holding AG

**Scherf, Marcel**

Mikroversicherung in Tansania

**Schmeink, Arne**

Neue Seewege, neue Chancen, neue Gefahren – Aspekte einer eisfreien Nordostpassage

**Schmidt, Wenke**

Der Ausschluss der bewussten Pflichtwidrigkeit in der Architektenhaftpflichtversicherung

**Schulze Beerhorst, Thomas**

Underwriting Prozess in der industriellen und gewerblichen Sachversicherung dargestellt am Beispiel eines kleinen bis mittleren Industriebetriebes

**Schumacher, Kai**

Motivation für Privathaushalte zum Kauf von nachhaltigen Produkten und die sich hieraus ergebenden Anforderungen an die Versicherungswirtschaft

**Sigalova, Marina**

Neuregelung des Datenschutzgesetzes und seine Auswirkungen auf das Direktmarketing

**Sommerhäuser, Nina**

§ 8 c KStG in der Fassung 2010: Sinnvolle Regelung zur Wachstumsbeschleunigung?

**Thelen, Sanja Alexandra**

Geschichte der Sachversicherung bis 1945





**Thurau, Stefan**

Risikomanagement mit Wetterderivaten

**Üink, Christopher**

Business Continuity Management im Allgemeinen und für die Versicherungswirtschaft im Speziellen

**Vogels, Carmen**

Die Anpassung fälliger Betriebsrenten nach § 16 BetrAVG unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Arbeitgebers

**Voges, Jens**

Versicherungskonzepte zur Deckung von US-amerikanischen Produkthaftungsrisiken

**Wimmi, Marcus**

Die Ermittlung des Restwerts in der Kaskoversicherung

**Yin, Yanan**

The impact of financial crisis on the economy and insurance industry in China

u.v.a.m.





## Projekte zur Finanzierung im Versicherungsunternehmen

■ **Professor Dr. Maria Heep-Altiner** leitet die 2008 gegründete Arbeitsgruppe „Embedded Value in der Sachversicherung“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). In dieser Arbeitsgruppe wurde für das fiktive Beispiel der Feldafinger Brandkasse ein Excel-Programm zur Berechnung des Embedded Value entwickelt; die wichtigsten Arbeitsergebnisse der Gruppe wurden in einer internen DAV Studie dargestellt. In seiner Abschlussarbeit hat **Tobias van Beek** das überarbeitete Excel-Programm der DAV-Arbeitsgruppe ausführlich erläutert, um die Ergebnisse allgemein verfügbar zu machen. In diesem Zusammenhang ist die Abschlussarbeit auch allen Mitgliedern der DAV-Arbeitsgruppe für die weitere Arbeit zur Verfügung gestellt worden.

■ **Professor Dr. Maria Heep-Altiner** erstellte im vergangenen Semester in einer Projektarbeit mit den Studierenden des Master-Studiengangs die Veröffentlichung „Interne Modelle nach Solvency II. Schritt für Schritt zum internen Modell in der Schadenversicherung“. Mit dem derzeitigen Jahrgang der Studierenden ist ein analoges Projekt zu dem Thema „Holdingmodelle“ geplant. In diesem Zusammenhang hat Matthias Diensberg in seiner Abschlussarbeit ein VBA-Programm zur Steuerung eines Excel-Simulationsmodells erstellt. Das so entstandene Simulationsprogramm für eine Beispiel-Holding wird die Arbeitsgrundlage für das geplante Projekt bilden.

## Projekte der Forschungsstelle Rückversicherung

Die Forschungsstelle Rückversicherung hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf dem Gebiet der Rückversicherung Marktentwicklungen zu erfassen, zu dokumentieren und Forschungsergebnisse zu publizieren. Im Jahr 2010 konnten verschiedene Projekte mit entsprechenden Publikationen abgeschlossen werden:

■ **Thomas Seemayer, der unterschiedliche Ereignisbegriff in der Haftpflicht-Erstversicherung und in der Haftpflicht-Rückversicherung**

Untersucht wurde, inwieweit in der Haftpflichtsparte beziehungsweise Haftpflichtrückversicherung auf Basis verschiedener Ereignisdefinitionen einzelne Versicherungsschäden zu einem gemeinsamen Ereignis zusammen gefasst werden können. Denn rückversicherte Haftpflichtportfolios beinhalten Risiken, die in der Erstversicherung unterschiedliche Versicherungsfalldefinitionen aufweisen, aber in einem Portfolio mit Schadenexzedentenverträgen pro Ereignis rückversichert sind. Hier kommt es häufig zu unterschiedlichen Interpretationen, was unter einem rückversicherten Ereignis zu verstehen ist. Untersucht wurden daher auch die verschiedenen Definitionsversuche in Rückversicherungsverträgen.





■ **Kai-Olaf Knocks, Projekt Forschungsstelle  
Rückversicherung mit Secura Re, Brüssel, Belgien**

In dem dreimonatigen Projekt beschäftigte sich Kai-Olaf Knocks mit der Stabilisierungsklausel in Rückversicherungsverträgen. Der Grundgedanke dieser Klausel ist es, die Inflationskosten in Sparten mit langen Abwicklungsdauern, wie zum Beispiel der Kfz-Haftpflichtversicherung, im gleichen Verhältnis auf Erst- und Rückversicherer aufzuteilen, wie der Schaden ohne Kostensteigerung aufgeteilt worden wäre. Es wurden unter anderem zahlreiche Berechnungen durchgeführt, um insbesondere die Auswirkungen verschiedener Indizes auf die Rückversicherungsprämie bei der Anwendung der Klausel zu analysieren.

■ **Kai-Olaf Knocks, Grenzen und Herausforderungen  
bei Verbriefungen von Versicherungsrisiken**

Kai-Olaf Knocks untersuchte in diesem Projekt zum einen warum das Instrument der Verbriefung von Versicherungsrisiken bisher nur einmal bei (reinen) Haftpflichtrisiken für den Risikotransfer genutzt wurde. Zum anderen beschäftigte er sich mit den strukturellen Schwächen der Verbriefungstransaktionen, die im Zuge der Finanzkrise deutlich wurden.

■ **Ilker Camuz, Auswirkungen von Solvency II  
auf die passive Rückversicherung**

Ilker Camuz setzte sich mit den unterschiedlichen Auswirkungen von Solvency II auf die passive Rückversicherung auseinander. Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission und wird grundlegend die Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung sowohl von Erstversicherungs- als auch von Rückversicherungsunternehmen erheblich beeinflussen. Künftig wird der Kapitalbedarf nicht nur aus eindimensionalen Größen bestimmt, maßgeblich für eine Kalkulation nach Solvency II werden die Geschäftszusammensetzung und der Diversifikationsgrad. Mit Hilfe der modernen Portfolio Theorie konnte aus Sicht eines fiktiven Erstversicherers ein effizientes Rückversicherungsprogramm illustriert werden.





## Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern des IVW Köln

■ **Professor Dr. Jochen Axer, Thomas Seemayer**, Die Neuausrichtung der Vorstandsvergütung bei Versicherungsunternehmen: Idee, Regelungsgehalt und Zielsetzung, in: Zeitschrift für Versicherungswesen Heft 14/2010, S. 510 ff. (Teil I), und Heft 15–16/2010, S. 552 ff. (Teil II).

■ **Professor Dr. Helmut Bujard, Professor Dr. Lothar Cerny, Dr. Walter Gutzeit, Professor Dr. Harald Weyel**, Wirtschaft und Kultur, Oldenbourg, München 2011.

■ **Hans-Helmuth Delbrück, Thomas Seemayer**, D&O im Versicherungskonzern – Lücken im Selbstbehalt?, in: Versicherungswirtschaft 2010, S. 1512 ff.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Alte AVB und neues VVG – Sanktionslosigkeit von Obliegenheitsverletzungen?, zfs 7/2010, S. 362–367.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Max & Moritz in der Sachversicherung, Versicherungs-Betriebswirt 4/2010, S. 122–125.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Rechtsvorschriften, Versicherung, Haftung, Regress, in: Sicherheitshandbuch Schweißarbeiten, Hrsg. Fritz Weikert, Berlin 2010, S. 303 f.

■ **Professor Dr. Maria Heep-Altiner, Hüseyin Kaya, Bastian Krenzlin, Dominik Welter**, Interne Modelle nach Solvency II. Schritt für Schritt zum internen Modell in der Schadenversicherung, Karlsruhe, Verlag Versicherungswirtschaft 2010.

■ **Professor Dr. Maria Heep-Altiner**, Ein vereinfachtes Modell zur Ermittlung der Einperiodenvolatilität einer Reserve (IV), in: Der Aktuar, Heft 3/2009, S. 102–105.

■ **Professor Dr. Maria Heep-Altiner**, Holding-Modelle sind mehr als eine Aggregation, in: Versicherungswirtschaft, Heft 6/2010, S. 445–447.

■ **Professor Dr. Maria Heep-Altiner, Dr. Immo Querner**, Holding Modelle: Gleiche Szenarien für alle durch Pfadidentität, in: Versicherungswirtschaft, Heft 10/2010, S. 747–749.

■ **Professor Dr. Lutz Reimers-Rawcliffe**, zirka 50 Einträge aus den Bereichen der Transportversicherung, der Transportsonderzweige und der Luftfahrtversicherung, in: Gabler Versicherungslexikon, Hrsg. Professor Dr. Fred Wagner, erschienen 2010.

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Verhaltens- und Kennniszurechnung bei der Veranstaltungsausfallversicherung, in: juris Praxisreport Versicherungsrecht 7/2010, Anmerkung 5.





■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Die Reichweite der „Benzinklausel“ in der Privathaftpflichtversicherung, in: juris Praxisreport Versicherungsrecht 11/2010, Anmerkung 2.

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Arglistige Täuschung in der Sachversicherung, in: juris Praxisreport Versicherungsrecht 11/2010, Anmerkung 5.

■ **Ernst Stiefel, Professor Dr. Karl Maier**, AKB Kommentar, 18. Auflage 2010, C.H. Beck Verlag.

## Veröffentlichungen der Forschungsstelle Rückversicherung

■ **Kai-Olaf Knocks, Professor Stefan Materne**, Grenzen und Herausforderungen bei der Verbriefung von Versicherungsrisiken, in: Zeitschrift für Versicherungswesen (ZfV), Heft 21/2010, S. 766 ff.

■ **Professor Stefan Materne, Thomas Seemayer**, Die Mit-rückversicherung, in: Luer/Schwepcke, Hrsg., Rückversicherungshandbuch (erscheint voraussichtlich 2011).

■ **Professor Stefan Materne, Oliver Schnusenberg, Miriam Sowinski**, Sprechen Sie Bias? An investigation of cultural differences in behavioral finance biases between Germany and the United States, in: Journal of Behavioral Studies in Business, <<http://www.aabri.com/jbsb.html>> (19.09.2010).

■ **Thomas Seemayer**, Der Ereignisbegriff in Schadenexzedentenverträgen in der Rückversicherung von Haftpflichtrisiken, Schriftenreihe des Instituts für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln, Karlsruhe, Verlag Versicherungswirtschaft, 2010.



## Personalia

■ Die Fachanwältin für Versicherungsrecht **Dr. Susanne Punsmann**, unter anderem für Verbraucherzentralen tätig, und **Stephan Schöps**, Mitarbeiter der BaFin, konnten als neue Lehrbeauftragte in dem Master-Studiengang des IVW Köln gewonnen werden. Sie führen die „Veranstaltung zum Versicherungsaufsichts- und Verbraucherrecht“ durch.

■ Das Institut für Versicherungswesen freut sich, **Professor Dr. Bettina Szkudlarek** als Dozentin für das Blockseminar International Management in dem Master-Studiengang Versicherungswesen gewonnen zu haben. Sie tritt die Nachfolge von Professor Dr. Gabriele Jacobs an. Zurzeit besitzt Professor Dr. Szkudlarek eine Junior Professur im Bereich Cross-Cultural-Management an der Rotterdam School of Management, einer Erasmus Universität.

■ Seit Oktober 2010 arbeitet **Jenny Tiling** in Teilzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IVW Köln. Sie ist bereits seit zwei Jahren wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – mit dem Schwerpunkt Studienbeitrags- und Finanzmanagement. Die Diplom-Kauffrau übernimmt Aufgaben von Maaïke Heuwold und Shirley Zwecker, die in Erziehungszeit sind. Sie unterstützt die Studiengänge tatkräftig und das Institut freut sich, dass Frau Tiling nicht nur zur Vertretung, sondern langfristig für das IVW tätig sein wird.



*links: Jenny Tiling  
rechts: Lihong Wang*

■ Seit November 2010 ist **Lihong Wang** wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsstelle Rückversicherung. Sie hat ihren Bachelor-Abschluss an der Southwestern University of Finance and Economics mit Schwerpunkt Versicherungswesen in China absolviert und nimmt neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit am Master-Studiengang des Instituts für Versicherungswesen teil.





## Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

**Bitte melden Sie sich!**

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

**Impressum**

Professor Dr. Rolf Arnold  
Institut für Versicherungswesen  
Claudiusstraße 1  
50678 Köln  
Telefon 0221 – 8275 – 3271  
Telefax 0221 – 8275 – 3277  
rolf.arnold@fh-koeln.de  
www.ivw-koeln.de

**Design & Layout**

Yvonne Dickopf  
[www.dickopf.org](http://www.dickopf.org)

